

## Von Nord nach Süd

Neun Pfarreien werden Anfang 2025 im Bistum Mainz neu errichtet, hier aufgelistet von Nord nach Süd: zwei in der Region Oberhessen, vier in Rheinhessen und drei in Südhessen. Die Gründungsgottesdienste finden jeweils in den Pfarrkirchen statt.

**Pfarrei Heilige Drei Könige am Vogelsberg:** Gründungsgottesdienst am 16. Februar um 11 Uhr in St. Michael in Ruhlkirchen.

**Pfarrei St. Christophorus vor dem Vogelsberg:** Gründungsgottesdienst am 9. Februar um 10.30 Uhr in Liebfrauen in Nidda.

**Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim:** Gründungsgottesdienst am 19. Januar um 10 Uhr in St. Petrus Canisius in Mainz-Gonsenheim.

**Pfarrei Heilige Hildegard von Bingen, Rhein und Nahe:** Gründungsgottesdienst am 19. Januar um 10 Uhr in der Basilika St. Martin in Bingen.

**Pfarrei St. Lioba Rheinhessen-Mitte:** Gründungsgottesdienst am 23. Februar um 10 Uhr in St. Martinus Gau-Bickelheim.

**Pfarrei Auferstehung Christi Rhein-Selz:** Gründungsgottesdienst am 19. Januar um 15 Uhr in St. Kilian in Nierstein.

**Pfarrei Heilig Geist an der Bergstraße:** Gründungsgottesdienst am 12. Januar um 10.30 Uhr in St. Georg in Bensheim.

**Pfarrei Alfred Delp Südliches Ried:** Gründungsgottesdienst am 2. Februar um 10 Uhr in St. Michael in Bürstadt.

**Pfarrei Heilige Marianne Cope Heppenheim:** Gründungsgottesdienst am 12. Januar um 15 Uhr in St. Peter in Heppenheim.

den, die in die aktuelle Arbeit eingeflossen sind. „Die grundsätzlichen Vorgaben für den Pastoralen Weg aber sind gleichgeblieben.“ Beeindruckt hat sie der Weg, den die künftigen Pfarreien gegangen sind. „Da haben sich viele Beteiligte zusammengerauft und starke Pastoral-konzepte entwickelt“, sagt sie. Wolfgang Fritzen blickt gespannt darauf, wie sich die neun Pfarreien entwickeln werden: „Die Pastoral-konzepte sind durchgehend gut. Nach der Phase der Neugründung kommt es darauf an, die Ideen umzusetzen.“

### Frischer Wind auf Führungsebene

Frischer Wind wird auch auf der Führungsebene aller neuen Pfarreien wehen. Fritzen verweist auf das Dreier-Modell mit leitendem Pfarrer, Koordinatorin/Koordinator und Verwaltungsleiterin/Verwaltungsleiter. „Die Koordinatorin beziehungsweise der Koordinator erhält mit der Pfarreigründung eine neue Bedeutung“, erklärt er. „War die Koordinatoren-Rolle im Pastoralraum noch durch Organisatorisches geprägt, werden ihr ab der Pfarreigründung Leitungsaufgaben übertragen.“ Auch das eine Frucht einer erneuerten Kirche im Bistum, die der Pastorale Weg anstoßen will. Wie kommt dieser Prozess bei den Menschen an? Fritzen: „Wir sind seit sechs Jahren unterwegs. Der Pastorale Weg ist greifbarer geworden. Anfangs gab es schon die Frage: Brauchen wir diesen Prozess überhaupt? Inzwischen ist die Einsicht gewachsen, dass Veränderungen notwendig sind.“

Und welche Aussichten gibt es für das Zusammenwachsen? Eva-Maria Heilmann aus Rheinhessen-Mitte berichtet, dass es seit Beginn des Pastoralen Wegs Angebote für die Menschen aller drei ehemaligen Pfarrgruppen gibt. „Diese Angebote werden gut angenommen und die Menschen sind neugierig aufeinander.“ Hedwig Kluth aus dem Vogelsberg hofft, dass die Menschen die Erfahrung machen können, „dass sie nicht alleine glauben müssen“. Verbindliche Anlaufstellen und Begegnungsmöglichkeiten könnten das Wir-Gefühl stärken. „Meine größte Hoffnung ist, dass wir nicht vergessen beziehungsweise immer wieder neu erfahren: Es ist die Kirche Jesu Christi, die wir nicht machen können, aber in der wir leben dürfen.“



© www.sensum.de | 2002-2022

Foto: sensum.de